

Rosenbergstrasse 115

Sie: Wollten wir diesen Sommer nicht beiraten? Er: Jetzt mal ehrlich, das war doch kein richtiger Sommer.



Kennen Sie das? Es gibt Fragen, die hätte man sich eigentlich schon lange stellen sollen, und Fragen, die hat man sich schon mal gestellt, sie vielleicht schon beantwortet erhalten, aber die Antwort längst wieder vergessen. Alltagsfragen, oder besser: Fragen über Alltägliches. Zum Beispiel: Warum sind die Tasten auf der Tastatur Ihres Computers nicht alphabetisch angeordnet? Oder: Wer hat eigentlich das Toilettenpapier erfunden? Oder: Warum klingt unsere Stimme auf einer (Tonband-) Aufnahme für uns so fremd? Oder, etwas weniger naheliegend: Gibt es eigentlich grüne Rosen? Oder als Hausarzt: Wer vertritt mich eigentlich als Delegierter in der Ärztekammer?



Griechenland hat gemessen an der Zahl der Schüler viermal mehr Lehrer als die Finnen. Und trotzdem haben die Finnen das beste, Griechenland eines der schlechtesten Schulsysteme. An den Klassengrößen liegt offenbar nicht. An den Zahlen kanns generell nicht liegen. Die Städte Genf und Basel haben die meisten Ärzte, den Leuten auf dem Land gehts deswegen aber gesundheitlich nicht schlechter. Die Romands haben die höheren Taxtpunktwerte im Tarmed, auch wenn sie nicht mehr arbeiten und nicht die besseren Ärzte sind als ihre Kollegen in der Deutschschweiz. Die Einführung der Fallkostenpauschale unter dem Begriff Swiss-DRGs ist zwar beschäftigungswirksam in den administrativen Disziplinen und wird die Patienten einiges kosten – die Qualität der Behandlungen steigt dadurch aber um kein My. Mit andern Worten: Zahlen sagen schon etwas aus: etwas über die politischen Stärkeverhältnisse und die Effizienz der Interessenvertreter.



Ein empörter Grieche klagt über seinen Staat: Wir produzieren doch nichts – alles, was wir haben ist Sonne, Tourismus und ein bisschen Gemüse ...



Die griechischen Parteien werden vom Staat finanziert, wie fast überall in Europa. Mit 10 Euro pro Stimme. Das läppert sich zusammen für die grossen Parteien, die gut und gern ein paar Dutzend Millionen Euro jährlich erhalten. Die Frage ist: Wer bezahlt? Der griechische Staat ist bekanntlich pleite – wer also? Ganz einfach: Die europäischen Steuerzahler finanzieren über ihre Milliardenkredite auch noch die griechischen Parteien, die den Schlammassel angerichtet haben.



Der Bär ist wieder im Bündnerland. Und so wünscht sich die Schweizer Bevölkerung den Idealbären: unauffällig, angepasst und vegetarisch. Ausnahme: die Walliser. Die (natürlich nicht alle!) wünschen sich alles, was scharfe Eckzähne hat, lieber – tot.



Unreife Früchte schmecken zwar nicht gut, sind aber – dies das irritierende Resultat der Forschung – gesünder. Sie enthalten nämlich mehr Flavonoide und Vitamin C. Die kardial schützenden Flavonoide werden leider unter Sonneneinstrahlung abgebaut. Unreife Trauben enthalten deshalb am meisten, reife Trauben weniger und Sultaninen fast gar keine Flavonoide und Vitamin C. Im Zweifel lohnt es sich wohl, darauf zu warten, bis aus den Trauben Wein geworden ist.



Selbst in Filmen mit Arnold Schwarzenegger finden sich bemerkenswerte Sätze. Auf die typisch Arnoldsche Feststellung, Zorn sei besser als Verzweiflung und den fragenden Blick seines Schützling meint der Terminator:

«Grundlagen der Psychologie gehören zu meinen Subroutinen.»



Wer ganz nahe bei einem AKW geboren wurde (und deshalb theoretisch bereits im Mutterleib gefährdet war), hat, so eine Schweizer Studie, ein um 11 Prozent geringeres Risiko, an Krebs zu erkranken. Selbstverständlich ist das statistisch nichtssagend, aber man stelle sich die Schlagzeilen vor, wenn es zufällig andersherum herausgekommen wäre.



Apropos Statistik: Am ehesten hält eine Paarbeziehung, wenn beide gleicher Nationalität sind, beide noch nie geschieden wurden, er mindestens fünf Jahre älter ist als sie und sie gebildeter ist als er. Die Forscher (und voraussehbar demnächst auch die Gesundheitsförderer und Präventionsbeamten) meinen, die Scheidungsraten (mit all ihren psychosozioökonomischen Folgen) liessen sich deutlich senken, wenn Männer und Frauen sich gefälligst geeigneter Partner zulegten. Schön doch: Die Arbeit wird den Gesundheitsförderern und den mit ihnen befreundeten Kampagnenmachern bestimmt nie ausgehen.



Und das meint Walti: «Die Gurke ist der Kachelmann unter den Gemüsen: Es gibt keine Beweise, aber es bleibt ein Beigeschmack ...»

Richard Altorfer